

## **Klimaforscher sprechen von nahender Katastrophe – und verfolgen politische Ziele**

Welt, 10.10.2024, Axel Bojanowski

<https://www.welt.de/wissenschaft/plus253921486/Globaler-Notfall-Klimaforscher-warnen-vor-nahender-Katastrophe.html>

Ein Aufruf bekannter Klimaforscher sorgt für Medientrubel: Die Menschheit stehe am Rande einer Klimakatastrophe, ein Großteil des Lebens auf der Erde sei gefährdet. Doch der Blick in ihre Studie lässt daran zweifeln – zumal das Ziel klar benannt wird: die Überwindung des Wirtschaftswachstums.

In den 1990er-Jahren veröffentlichten sogenannte Klimaskeptiker von der Erdöl-Lobby finanzierte Berichte, die den Klimareport der Vereinten Nationen in Zweifel zogen, der alle paar Jahre das Klimawissen zusammenfasst. Die alternativen Klimaberichte sollten Risiken der globalen Erwärmung herunterspielen. Die Opposition zum UN-Klimabericht wurde als „Klimaleugnung“ bezeichnet.

Mittlerweile stehen die Opponenten häufig auf der anderen Seite: Jene, die Klimarisiken nicht schillernd genug ausmalen können, veröffentlichen Berichte, die erheblich abweichen vom Sachstand des UN-Klimareports, häufig finanziert von Lobbygruppen. Doch dieses Mal ist nicht von Klimaleugnung die Rede, stattdessen profitieren die Abweichler vom wohlgesonnenen Medienechoraum.

Ein Aufsatz, veröffentlicht in der Fachzeitschrift „BioScience“ von vierzehn Klimaforschern, die für außergewöhnlich scharfe Warnungen bekannt sind, bekommt die erwartbar breite Berichterstattung. Und im Gegensatz zu den Klimaskeptikern muss die aktuelle Opposition keine kritische Einordnung fürchten: „Ein dramatischer Bericht deckt auf, wie die Erde unter der Klimakrise ächzt“, titelt „Focus“, und der „Deutschlandfunk“ meldet: „Klimareport: Negative Rekorde in vielen Bereichen“. „Report vor der UN-Klimakonferenz zeigt drastische Daten“, überschreibt die Deutsche Presseagentur ihren Artikel, den zahlreiche Medien übernahmen.

### *Weit mehr als nüchterne Rhetorik*

Ebenso wie manche Skeptiker gelegentlich produktive Impulse gaben, verdienen auch die neuen Abweichler Beachtung. Dabei verrät ihre Rhetorik, dass sie es nicht bei nüchterner Beschreibung von Wissenschaft belassen wollen: „Wir stehen am Rande einer irreversiblen Klimakatastrophe, dies ist zweifellos ein globaler Notfall“, schreiben die Forscher, unter ihnen der Direktor des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung (PIK), Johan Rockström, und sein Mitarbeiter Stefan Rahmstorf. „Ein Großteil des Lebens auf der Erde ist gefährdet. Wir treten in eine kritische und unvorhersehbare neue Phase der Klimakrise ein.“

Während der UN-Klimabericht sich schwertut, bei Wetterphänomenen abseits von Hitze und Niederschlag menschengemachten Einfluss festzustellen und globale Katastrophendaten bislang im Allgemeinen nicht auf eine Verschlimmerung hindeuten, schreiben die Autoren des neuen Aufsatzes: „Wir erleben die düstere Realität der Prognosen, während die Auswirkungen des Klimawandels eskalieren und Bilder beispielloser Katastrophen auf der ganzen Welt sowie menschliches und nichtmenschliches Leid hervorrufen. Wir befinden uns inmitten eines abrupten

Klimaumbruchs.“ Die Forscher listen Wetterkatastrophen der vergangenen Monate, die sie „Klimakatastrophen“ nennen, ergänzt mit dramatischen Fotos der Ereignisse.

Tatsächlich haben globale Durchschnittstemperaturen in Luft und Ozean in den vergangenen Jahren erstaunliche Sprünge gemacht, die Klimaforscher über eine Beschleunigung der Erwärmung spekulieren ließen. Um ihre Warnungen zu untermauern, bieten die Autoren des neuen Aufsatzes 35 Grafiken auf, die sie „Lebenszeichen des Planeten“ nennen; 25 lägen „auf Rekordniveau“. Ursache sei „das globale Versagen bei der Unterstützung eines schnellen und sozial gerechten Ausstiegs aus der Nutzung fossiler Brennstoffe“.

Die präsentierten Schlussfolgerungen und Indikatoren werfen allerdings Fragen auf: Eine Grafik soll eine Zunahme von Baumverlusten zeigen – aber warum bleibt unerwähnt, dass die Gesamtmenge an Bäumen auf der Welt Studien zufolge zugenommen hat und die Welt seit Langem grüner wird? Die Studie behauptet zunehmenden Baumverlust durch Waldbrände – lässt aber aus, dass die weltweiten Emissionen durch Wald- und Buschbrände in den vergangenen zwei Jahrzehnten auf einen Abwärtstrend hindeuten.

Die aktuelle Studie zeigt zudem eine Zunahme an „Milliarden-Dollar-Fluten“ in den USA – obwohl sich die Zunahme von Schadenssummen zu Milliardenbeträgen nicht mit dem Klimawandel, sondern mit Inflation und der Zunahme herumstehender Sachwerte erklären lässt. Und warum behauptet die Studie eine Zunahme von Hitzetoten in den USA, obwohl dort Erhebungen das Gegenteil dokumentieren?

„Der Klimawandel könnte letztlich zum Zusammenbruch der Gesellschaft beitragen – eine Möglichkeit, die Forscher zunehmend in Betracht ziehen“, behauptet die Forschergruppe. Als „Beleg“ dient ihnen eine Zunahme an Aufsätzen zum Thema. Der Klimawandel habe bereits Millionen von Menschen vertrieben, heißt es darüber hinaus in dem Aufsatz. Der aktuelle UN-Klimareport hingegen bilanziert, dass sich eine Zunahme klimawandelbedingter Fluchtbewegungen nicht zeigen lasse.

### *Weniger Wirtschaftswachstum, mehr pflanzliche Ernährung*

Dem Forscherteam geht es um mehr als ums Klima: „In einer Welt mit begrenzten Ressourcen ist unbegrenztes Wachstum eine gefährliche Illusion“, schreiben sie – obwohl allfällige Warnungen vor dem Ende von Ressourcen sich nicht bewahrheiteten. „Wir brauchen mutige, transformative Veränderungen: eine drastische Reduzierung von Überkonsum und Verschwendung“. Nötig sei zudem eine „schrittweise Reduzierung der Weltbevölkerung durch die Stärkung von Bildung und Rechten für Mädchen und Frauen“. Die Forscher fordern zudem mehr pflanzenbasierte Ernährung und „die Einführung eines ökologischen und postwachstumsorientierten Wirtschaftsrahmens, der soziale Gerechtigkeit gewährleistet“.

Das Forscherteam bezieht damit Position: Forderungen nach Überwindung von Wirtschaftswachstum und Bevölkerungsrückgang wurzeln im linken Milieu wohlhabender Staaten. Der Neo-Malthusianismus sieht eine „Überzahl“ an Menschen als Problem – obwohl trotz stark gestiegener Weltbevölkerung wegen des Wirtschaftswachstums die Armut zurückging und sich Lebenserwartung und

Ernährung massiv verbessert haben. Demografen haben längst dokumentiert, dass im Gegenteil der bevorstehende Rückgang der Bevölkerung zum Problem wird.

Malthusianische Energiepolitik sorgt für Verknappung: Deutsche Politiker preisen den Gebrauch von Waschlapen, während sie klimaschonende Kernkraftwerke abschalten. Aus Klimaschutzgründen sollen armen Ländern auf Erdgas-Förderung verzichten – ganz im Sinne ihres links-elitären Vordenkers Paul R. Ehrlich, der Anfang der Siebziger vor einer „Bevölkerungsbombe“ gewarnt hatte: „Die Gesellschaft zu diesem Zeitpunkt mit billiger Energie im Überfluss zu versorgen, wäre tatsächlich so, als würde man einem idiotischen Kind ein Maschinengewehr geben.“

Die Autoren des neuen Aufsatzes lassen sich in der malthusianischen Bewegung verorten, die zum Beispiel mit dem „ökologischen Fußabdruck“ Umweltprobleme auf den einzelnen Bürger zurückführt, ergänzt um die Forderung nach Beschränkung. Auch die Forderung nach der Überwindung von Wirtschaftswachstum („Degrowth“) ist in der Klimaforschung beliebt: Eine Umfrage, veröffentlicht 2023 im Fachjournal „Nature Sustainability“, zeigte große Unterstützung für das Konzept unter Klimawissenschaftlern aus wohlhabenden Ländern.

Wie einst die Skeptiker verheimlichen die Klimaforscher ihre politischen Ziele also nicht. Und wie die Skeptiker lassen sich auch jene Wissenschaftler von Lobbyisten unterstützen. Das an der Studie beteiligte Potsdam-Institut (PIK) hat beispielsweise im Auftrag der Weltbank dramatische Klimaberichte gefertigt, die das Klimathema nutzt, um ihren Einfluss zu vergrößern. PIK-Direktor Rockström ist Vorsitzender der „Earth Commission“, die „Planetare Grenzen“ abstecken soll, die den Vereinten Nationen als Politikfeld dienen. Publikationen der Vereinten Nationen, bei denen Rockström als Redner auftritt, beziehen sich auf das Konzept.

Andere Autoren der neuen Studie werden von der politisch intransparenten Bezos-Stiftung unterstützt, um extreme Klimaszenarien wie sogenannte Kippunkte zu modellieren. Am Ende ihres neuen Aufsatzes bitten sie ihre Leser nun, ein „Klimanotstandspapier“ zu unterschreiben.

Der medienwirksame Aufsatz mit seinen Widersprüchen zu anderen Studien und dem UN-Klimareport erscheint einen Monat vor der UN-Klimakonferenz, traditionell eine Zeit dramatischer Klima-Publikationen. „Wissenschaftler verhalten sich heute manchmal so, als seien sie selbst Teil des Mediengeschäfts“, hat der Klimadebatten-Forscher Peter Weingart von der Universität Bielefeld festgestellt. Damit gingen sie ein Risiko ein: „Sie gefährden ihren Sonderstatus innerhalb unserer Gesellschaft“ – als „die Instanz, die wahres Wissen produziert“.